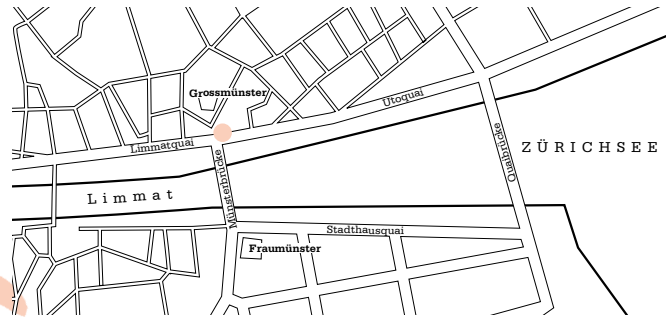


Ein Stadtpaziergang zur Zürcher Kaffeegeschichte



Ein Stadtpaziergang entlang der Zürcher Kaffeegeschichte

Wegen Umbau und Renovationsarbeiten ist das Johann Jacobs Museum zurzeit geschlossen. Als Alternative zum Museumsbetrieb führen wir Sie in der Sommersaison durch Zürichs Innenstadt an die Orte, an denen Kaffeegeschichte geschrieben wurde.

Öffentliche Führungen

Jeden zweiten Sonntag von April bis Oktober 2010:

| | |
|--------------------|--------------------|
| 18. April 2010 | 02. Mai 2010 |
| 16. Mai 2010 | 30. Mai 2010 |
| 13. Juni 2010 | 27. Juni 2010 |
| 11. Juli 2010 | 25. Juli 2010 |
| 08. August 2010 | 22. August 2010 |
| 05. September 2010 | 19. September 2010 |
| 03. Oktober 2010 | 17. Oktober 2010 |
| 31. Oktober 2010 | |

Treffpunkt

11.00 Uhr in der offenen Helmhaus-Halle am Limmatquai (Tram Nr. 4 oder 15 bis Helmhaus). Bei jeder Witterung (ab 3 Personen). Dauer der Führung: 2 Stunden.

Private Führungen für angemeldete Gruppen

Nach Absprache möglich. Reservation mindestens 2 Wochen im Voraus direkt beim Johann Jacobs Museum, Telefon 044 388 61 51 oder E-Mail team@johann-jacobs-museum.ch.

Kosten

Öffentliche Führungen: Fr. 10.– pro Person.
Private Gruppenführungen bis 15 Personen: Fr. 150.–
jede zusätzliche Person bis 20 Personen: Fr. 10.–.

EIN STADT- SPAZIERGANG ZUR ZÜRCHER KAFFEE- GESCHICHTE

18. APRIL BIS 31. OKTOBER 2010

Eine Veranstaltung des Johann Jacobs Museums,
Sammlung zur Kulturgeschichte des Kaffees

Bereits 1618 berichtete der Zürcher Barbier und Wundarzt Johann Jacob Ammann von seiner Orientreise vom bis anhin in Europa noch unbekanntem Kaffee. Als Getränk konnte sich das exotische «schwarz Wasser» hierzulande zunächst aber nur zögerlich durchsetzen. Weil es die Gesundheit untergrabe und den Geist verwirre, verbot der Zürcher Rat zu Beginn des 18. Jahrhunderts dessen Konsum. Gut 100 Jahre später galt Zürich mit seinen Kaffeehäusern als aufgeschlossene und geistig regsame Stadt. Der Kaffee und die inspirierende Atmosphäre in den Kaffeehäusern wirkten als Stimulans für freiheitliches Denken und politische Kritik. 1848 zählte Zürich bereits 17 Kaffeehäuser – der Kaffee war zum Modegetränk der Zeit geworden.



Café Odeon um 1920



Hotel Linth-Escher um 1900

Der Stadtspaziergang bietet einen kurzweiligen Einblick in Zürichs vielfältige Kaffee-(haus) Kultur. Angelehnt an das Vorbild des von Literaten und Künstlern besuchten «Wiener Kaffeehauses» mit einer beachtlichen Auswahl an Zeitungen oder an das Pariser Boulevardcafé, in welchem «Sehen und Gesehenwerden» erst richtig zelebriert werden konnte, verliehen diese Einrichtungen um 1900 der damals eher beschaulichen Limmatstadt ein grossstädtisches Flair. Für Emigranten wurden die Kaffeehäuser zum wichtigen Treffpunkt, gar zu einer Art Ersatzwohnzimmer, in dem sie viel Zeit verbrachten.



Tonhallepavillon 1903



Café Metropol 1923



«Automaten Café» um 1900



Café Metropol 1896



Confiserie Sprüngli o.J.

Keineswegs dem Zeitvertreib dienten indes um 1900 die brandneuen, sogenannten Automatencafés. Sie sollten dem gehetzten Geschäftsmann an der Bahnhofstrasse zu einer raschen Kaffeinzufuhr verhelfen. Es scheint aber, dass die Zeit für solch gastronomische Innovationen noch nicht reif war. Nach wenigen Jahren verschwanden die Automatencafés nämlich wieder von der Bildfläche. Fast 100 Jahre sollte es dauern, bis die Kaffeautomaten auf Bahnhöfen und die beigefarbenen Pappbecher für den schnellen Kaffee zum Mitnehmen das städtische Bild zu prägen begannen.



«Automatisches Restaurant» 1902